



FÖRDERUNG mit PFERDEN

Erfahrungsbericht Pferdegestützte Arbeit

von Andrea E., 28 Jahre, geschrieben im März 2015

Meine Erwartungen lagen noch nie so gnadenlos daneben wie die, die ich an die pferdegestützte Arbeit hatte.

Als ich gerade frisch aus der Klinik kam - die Diagnose „Binge-Eating-Störung und mittelgradige Depression“ im Gepäck - fand ich mich eines Tages in einem Reitstall wieder. Ich habe das in den über 13 Jahren immer wieder versucht und was genau jetzt anders laufen sollte, wusste ich selbst nicht so genau.

Meine diffuse Vorstellung war etwas, das ich aus dem Fernsehen kannte. Ein Mensch in der Mitte eines Zirkels (aber bestimmt nicht ich selbst!), der ein Pferd an der Longe hat, auf dem der zu therapierende sitzt und sein Gleichgewicht wieder findet oder so. Im Grunde genommen reichte mir die Aussicht auf regelmäßigen Kontakt zu Pferden. Mehr wollte ich gar nicht.

Während ich das schreibe, schmunzle ich vor mich hin. Ja, ich lag bisher noch nie so daneben. Ich hatte die Rechnung definitiv ohne Herrn Prötzel gemacht.

Vom ersten Moment an war klar, dass es für mich nur den einen gab: Ramses, ein großes, dickes Kaltblut. Das perfekt imperfekte Pferd. Kasper, Tollpatsch, Riesen-Pony, Frechdachs und die Ehrlichkeit in Person.

Ramses bringt 850kg auf die Waage, das ist mehr als ein Smart. Anders als bei dem reicht es aber bei Ramses nicht, einen Schlüssel umzudrehen, einen Gang einzulegen und loszufahren.

Er fordert mich andauernd heraus, er testet mich und er schenkt mir sein Vertrauen, für mich einer der schönsten Aspekte unserer gemeinsamen Arbeitseinheiten. Denn sein Vertrauensvorschuss macht es mir leicht, selbst zu vertrauen.

Eine essentielle Erkenntnis der pferdegestützten Arbeit für mich ist jedoch: Alles was für ihn zählt ist das Jetzt. Ramses IST.

Der Moment, in dem ich die Longe in der Hand halte, bin ich - in meinem Kopf - der Mittelpunkt seiner Welt. Das ist ein wahnsinnig schönes Gefühl.

Es führte dazu, dass ich ins Grübeln kam: Was, wenn ich das für mich selbst auch sein könnte? Der Mittelpunkt meiner eigenen Welt...

Ich habe Ramses oft mit in meinen Alltag genommen und mich gefragt: WWRT - Was würde Ramses tun?

So absurd das klingt, aber der Umstand, dass Ramses sich keine Gedanken macht, was vor zehn Minuten war oder in zwei Stunden sein wird, ist gleichzeitig tröstlich und ermutigend.





FÖRDERUNG mit PFERDEN

Nicht immer, aber immer öfter höre ich auf damit, mich für vermeintliche Fehler noch Tage später fertig zu machen oder mir darüber Sorgen zu machen, was mich in zwei Stunden erwarten mag.

Am Wenigsten erwartet habe ich allerdings das Herantasten an Eigenschaften wie Führungsqualität, an Eigeninitiative, Impulse setzen lernen. Ich lerne, dass ich mit meiner Körperhaltung und Stimme, mit der eingesetzten Energie die Reaktion meines Umfelds beeinflussen kann. Ich lerne Herdenverhalten. Und, Ramses (und auch Herr Pröttel!) legt es mir immer wieder nahe: Geerdet sein. Die Verbindung in den Boden zu haben, standfest zu sein.

Die Arbeit mit Ramses kommt mir manchmal vor, wie die Montage einer Lampe. Die richtigen Leiter zu verbinden, die richtigen Impulse zueinander zu bringen, reicht nicht. Ohne die Erdung brennt das Licht nicht. Und wie es brennt ☺

